



Die Theaterwerkstatt der VHS feierte am Samstag Premiere ihres neues Stückes.

FOTO: KARASCH

Komödiantischer Beitrag zum Jubiläum

THEATER VHS präsentiert neues Stück – WZ-Rubrik bildet den Ausgangspunkt

WILHELMSHAVEN/KAR – Zum 150. Geburtstag der Stadt Wilhelmshaven liefert auch die Theaterwerkstatt der Volkshochschule Wilhelmshaven ihren Beitrag – mit einer eigenen Komödie. Ein Dreivierteljahr wurde daran unter der Leitung von Theaterpädagogin und Schauspielerin Angelika Heinich gearbeitet. Am Samstagabend nun feierte „Watt'n Fest oder Wilhelmshaven hat 150. Geburtstag“ im fast voll besetzten großen Saal des Hans-Beutz-Hauses die Premiere.

Die Lalendarsteller nehmen ihre Rollen glaubwürdig an und sind mit großer Freude dabei. Das Ensemble setzt sich aus vier erfahrenen und sechs neuen Darstellern zusammen. Ungewöhnlich sei laut Angelika Heinich die Tatsache, dass mehr Männer (sechs) als Frauen dabei seien.

Im Stück selbst spielen alle mehrere Rollen, denn es geht um verschiedene Zeitebenen der Wilhelmshavener Stadtge-

schichte. Dazwischen werden immer wieder Szenen der Gegenwart aus der Kantine der Stadtverwaltung eingeschoben. Beim dortigen Wirt Kuddel, von allen nur Kuddel Muddel genannt, kommt es in schöner Regelmäßigkeit zu witzigen zwischenmenschlichen Kontakten. Das ist zum Beispiel Jochen, der noch „bei Mutti“ wohnt und seine Kollegen gerne mit Beamtenwitzen unterhält. Und da ist Enrico, der vom Oberbürgermeister den Auftrag erhalten hat, mit seinen Kollegen einen Beitrag zum Festakt „150 Jahre Wilhelmshaven“ zu gestalten. Die erste Idee, als „Schlicktown-Cowboys“ aufzutreten, findet wenig Gegenliebe. Deshalb sucht sich Enrico einzelne Episoden aus der Zeitungsrubrik „So las man in der WZ“ heraus, um sie mit Liebe zum Detail und zeitgemäßen Kostümen in Szene zu setzen.

Mal suchen zwei Frauen und ein als Frau verkleideter Mann in der Nachkriegszeit

einen Bohnenacker ab. Mal glänzt der sparsame Dieter, der in der Kantine nur Kamillentee bestellt, in der Rolle eines sensiblen Mannes, der eine Kriegswitwe tröstet.

Es folgt ein Sprung in die 1980er-Jahre. Kuddel und Hil-da reinigen in einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme Beete und unterhalten sich über die schlechte Wirtschaftslage. Und schon geht es wieder knapp 100 Jahre zurück zu einem ehrgeizigen Vater, der seine Tochter 1893 vor Honoratioren der Stadt Klavier spielen lässt. Enrico bedauert zwar, die Mädels dächten nur ans Verkleiden, dem Publikum aber gefällt es. Auch Altersunterschiede werden in den einzelnen Szenen aufgehoben. So spielt der kurz vor der Pensionierung stehende Egon in einer Episode über die „fleschlosen Woche“ 1918 Enricos zehnjährigen Sohn.

Doch es regt sich Widerstand in der Kantine. Man wolle lieber Moderneres spie-

len, fordern die Mitstreiter. So geht es über das Jahr 1968 und einem Exkurs über Dr. Sommer und die Bravo, bei dem sich Dieter und Kuddel in verwegenen Verkleidungen präsentieren, zurück in der Gegenwart. Trotzdem sinkt die Stimmung auf den Tiefpunkt, denn plötzlich heißt es, die Stadtverwaltung wolle statt ihres Beitrags ein Highlight aus Berlin einkaufen. Aus „Wilhelmshaven ist supergell“ wird kurzerhand die „supercooler Volkshochschule“. Auch die werde schließlich schon 100 Jahre alt.

Es spielten: Kathrin Neumann, Nina Nigmatullin, Jens Langer, Sabine Plohr, Jan-Dirk Page, Gerd van der Feen, Susanne Bäck-Freudenberg, Clemens Niemann, Holger Bäck und Niels Westerholt. Die Landesbühne stellte die Beleuchtung zur Verfügung.

Eine zweite Vorstellung wird am Freitag, 28. Juni, ab 20 Uhr im großen Saal des Hans-Beutz-Hauses, Virchowstraße 29, gezeigt.